

Middle East Diary

20.08.2010

Dr. Gil Yaron

Zeit für Wunder

www.dias-online.org

Duesseldorf Institute for Foreign and Security Policy
c/o Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität
Universitätsstr. 1, 40225 Duesseldorf, Germany

Nach anderthalb Jahren Stillstand ist es so weit: Israelis und Palästinenser sollen endlich wieder direkt miteinander reden. Trotz der Zuversicht, mit der diese Nachricht in aller Welt begrüßt werden wird, ist Skepsis angebracht. Nicht nur, weil es kaum als Fortschritt anmuten kann, wenn beide Seiten wieder genau dasselbe tun, was sie seit 1993 taten: Miteinander verhandeln, aber am Boden nur wenig für Frieden tun.

An den grundlegenden Problemen hat sich nichts geändert, im Gegenteil: Die Ausgangsbedingungen für einen Erfolg der Gespräche sind schlechter als je zuvor. Ein Ende der innerpalästinensischen Spaltung ist nicht in Sicht. Die Palästinenser sind deswegen bereits nicht nur demokratieunfähig, wie die Verschiebung von drei Wahlen zeigen, sie sind auch handlungsunfähig geworden. Ein Friedensabkommen scheint schlicht irrelevant, weil unklar bleibt, für wen Präsident Mahmud Abbas überhaupt noch spricht.

Israels Premier regiert Dank einer ultra-rechten Koalition, die einer Fortführung eines völligen Siedlungsbaustopps nicht zustimmen wird. Ohne diesen kann Abbas nicht lange am Verhandlungstisch bleiben. Spätestens aber wenn die Frage einer Teilung Jerusalems auf den Tisch kommt, werden Benjamin Netanjahus Partner versuchen, ihn zu stürzen.

Ein Abkommen schien zweimal nah. Beide Male lehnten die Palästinenser weit reichende israelische Angebote ab. Netanjahu kann nicht mehr bieten als sein Vorgänger; Abbas sich nicht mit weniger begnügen, als ihm bereits geboten wurde.

Zu schlechter Letzt sind die USA schwächer als je zuvor. Die Wirtschaftskrise, verpatzte Kriege im Irak und Afghanistan und ein erstarkender, bald nuklearer Iran machen es ihnen fast unmöglich, glaubhaft Druck auszuüben.

Mut macht da nur der Umstand, dass alle Beteiligten sich bewusst sind, dass bei einem Scheitern der Gespräche der gesamten Region schwere Konsequenzen drohen. Dem angebrachten Pessimismus kann man nur mit einem Bonmot David Ben Gurions, dem ersten Premier Israels, begegnen: Wer in Israel nicht an Wunder glaubt, der ist kein Realist. Spätestens jetzt wäre die Zeit für so ein Wunder gerade recht.

The Dusseldorf Institute for Foreign and Security Policy e.V. (DIAS)

The Dusseldorf Institute for Foreign and Security Policy (DIAS) e.V., founded in 2003 at the Heinrich-Heine-University Dusseldorf, is an independent, interdisciplinary forum whose purpose is to analyze the field of foreign and security policy from economic and historical perspectives, as well as within the context of public international law. The Institute provides the academic public with the chance to exchange theoretical ideas in relation to issues of foreign and security policy and additionally seeks to provide the interested public with discussions and information necessary for the understanding of international relations. The Institute's activities also include lectures, presentations, moderated discussions, seminars and academic trips, as well as a publication series.

© Copyright 2010, The Dusseldorf Institute for Foreign and Security Policy e.V. (DIAS),
Universitaetsstr. 1 Geb. 24.91, 40225 Duesseldorf, Germany, www.dias-online.org